

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

## Aus den Tannen

Fernsprecher  
No 11



Amisblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 40 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Entgegennahme ist die Rückgabe 14 Tage nach dem Abdruck. Die Redaktion ist nicht für die Richtigkeit der Angaben in der Zeitung infolge ihrer Sorglosigkeit oder Versehen über die Richtigkeit der Angaben zu haften.

Dr. 156

Altensteig, Dienstag den 7. Juli.

Jahrgang 1925

### Vertröflungen oder Barzahlungen?

Ein wichtiges Kapitel des Aufwertungsproblems

W. R. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages hat in seiner Sitzung vom letzten Mittwoch eingehend über die Frage verhandelt, wie die aufzuwertenden Hypotheken „mobilisiert“ werden könnten? Bekanntlich sollen die aufgewerteten Hypotheken erst am 1. Januar 1932 rückzahlbar sein und auch erst vom 1. Januar 1928 ab die volle 5prozente Verzinsung erlangen. Wenn also seinerzeit ein Spares Mt. 40 000.— Hypothek gegeben hat, so erhält er den Aufwertungsbetrag (20 Prozent von Mt. 40 000 — Mt. 10 000) frühestens am 1. Januar 1932 ausgezahlt. Von den Zinsen kann er inzwischen nicht leben. Sie betragen in der Zeit vom 1. Januar 1925 bis zum 30. Juni 1926 Mt. 10.— monatlich, in der Zeit vom 1. Juli 1926 bis zum 31. Dezember 1927 etwa Mt. 21.— monatlich und erst vom 1. Januar 1928 ab rund 42 Mark monatlich. Viele werden das Rückzahlungsdatum des 1. Januar 1932, manche nicht einmal die Zeit des vollen Zinsgenusses (1. Januar 1928) erleben. Das erklärt die lebhafteste Interesse, das in den Kreisen der Rentner und Sparer an der Mobilisierung der aufgewerteten Hypothekenansprüche besteht.

Im Aufwertungsausschuß soll vorgesehen werden, daß auf Antrag eines notleidenden Hypothekengläubigers eine frühere Rückzahlung der aufgewerteten Hypothek stattfinden kann, aber nur wenn der Schuldner hierzu finanziell in der Lage ist. Es ist klar, daß in der Praxis zahlreiche Meinungsverschiedenheiten entstehen werden, die einen Rechtsstreit zur Folge haben können. Das Streben der Inflationspolitik nach Bargeld wird nicht erfüllt, wenn sie sich gezwungen sehen sollten, unter Umständen jahrelang um frühere Rückzahlung zu projizieren. Darum sollen außerhalb des Aufwertungsgebietes Möglichkeiten geschaffen werden, aufgewertete Hypotheken früher fällig zu machen. Der Regierungvertreter teilte eine Reihe von Möglichkeiten mit, wie das geschehen könne. Die Hypothekenbanken haben sich bereit erklärt, Aufwertungshypotheken entgegenzunehmen und den Gegenwert in 4prozentigen Pfandbriefen auszugeben. Der Inhaber einer aufgewerteten Hypothek im neuen Werte von Mt. 10 000.— würde also von einer Hypothekensbank, bei welcher er sein Papier einreicht, für Mt. 10 000 4prozentige Pfandbriefe erhalten und auf diese Weise sofort in einen Zinsgenuss von Mt. 36,8 monatlich gelangen. Er kann aber sein Papier auch jederzeit an der Börse verkaufen. Allerdings würde der Kurs dieser Aufwertungs-Pfandbriefe zunächst nur etwa 60 Prozent ausmachen, sodas beim Verkauf der erwähnten Hypothek von Mark 10 000 ein Barettel von Mark 6000 erzielt werden würde. Je näher der Verkaufstag solcher Pfandbriefe, von denen alljährlich ein bestimmter Teil ausgelöst werden soll, an den 1. Jan. 1932 heranrückt, um so mehr wird sich der Börsenkurs heben, da an diesem Termin die 100prozentige Zurückzahlung der Hypothek durch den Schuldner erfolgen muß. Daneben ist die Regierung bemüht, den Umtausch aufgewerteter Hypothekenansprüche gegen Leibrenten und auch gegen Lebensversicherungen zu ermöglichen. Im ersten Falle (Leibrenten) würde der Besitzer der aufgewerteten Hypothek sein Papier einer Versicherungsgesellschaft übergeben und dafür alljährlich eine nach Versicherungsgrundrissen errechnete Leibrente erhalten. Im zweiten Falle (Lebensversicherung) würde der Besitzer der aufgewerteten Hypothek sein Papier einer Lebensversicherungsgesellschaft übergeben und damit für einen bestimmten Betrag im Todesfalle versichert sein; das hingegebene Papier würde dann die Prämien bis zum 1. Januar 1932 decken. — Mit diesen Vorkehrungen werden dringende Wünsche der Aufwertungsinteressenten berücksichtigt, denen es nicht um jahrelange Vertröflungen, sondern um die Möglichkeit der möglichst schnellen Erlangung von Bargeld zu tun ist. Dr. Coll.

### Ergebnisse der Volkszählung im Reich

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes über die von den Gemeinden und den Statistischen Landesämtern ermittelten vorläufigen Ergebnisse der Reichs-Volkszählung vom 16. Juni 1925 beträgt die Bevölkerung des Deutschen Reichs ohne Saargebiet 82 1/2 Millionen.

Rechnet man auch noch das Saargebiet, in dem wegen der vorübergehenden Posttrennung von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, mit seinen rund 750 000 Einwohnern hinzu, so bezieht sich die Gesamt-

bevolkerung des Deutschen Reichs heutigen Umfangs (einschließlich Saargebiet) auf 83 1/2 Millionen Einwohner. Das ist etwa die gleiche Einwohnerzahl, die das Deutsche Reich früheren Anfangs bereits Ende 1908 aufzuweisen hatte. Bei Ausbruch des Weltkrieges zählte das Deutsche Reich 88 Millionen Einwohner. Infolge Gebietsabtretungen hat Deutschland annähernd 7 Millionen Menschen verloren, durch den Krieg selbst an Gefallenen rund 2 Millionen, an Blodadeopfern 1/2 Millionen und durch den Kriegs-Geburtenausfall 2 1/2 Millionen. Ohne den Krieg und die Kriegesfolgen würde das Deutsche Reich bei normaler Weiterentwicklung innerhalb seiner alten Grenzen heute gegen 78 Millionen Einwohner haben.

Für das Reich innerhalb seiner heutigen Grenzen (jedoch ohne Saargebiet) ergibt sich nach der Zählung vom 16. Juni 1925 gegenüber der Zählung vom 8. Oktober 1919 eine Zunahme der Bevölkerung um rund 3,3 Millionen oder 5,6 v. H. Im vorhergehenden Zählungszeitraum 1910—1919 betrug infolge des Krieges die Zunahme der Bevölkerung im heutigen Reichsgebiet lediglich 1,4 Millionen oder 2,4 v. H. Gegenüber der letzten Vorkriegszählung (1. Dezember 1910) hat somit die Zählung vom 16. Juni 1925 innerhalb des heutigen Reichsgebietes eine Zunahme von rund 4,7 Millionen gleich 8,1 v. H. ergeben. Auf dem heutigen Reichsgebiet (jedoch ohne Saargebiet) wurden gezählt:

	Einwohner insgesamt	davon	
		männlich	weiblich
1925 (16. 6.)	62 468 702	30 168 093	32 300 609
1919 (8. 10.)	59 178 185	28 171 980	31 006 205
1910 (1. 12.)	57 798 369	28 489 817	29 308 552

Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Geschlecht hat durch den Krieg wesentliche Verschiebungen erfahren. Während vor dem Krieg (1910) auf 1000 männliche rund 1029 weibliche Einwohner trafen, wurden 1919 auf 1000 männliche 1101 weibliche Einwohner festgestellt. Die neue Zählung weist zwar ebenfalls noch einen starken Frauenüberschuß (1000 zu 1074) auf, läßt aber doch (im ganzen gerechnet, d. h. ohne Rücksicht auf die Altersgliederung der Bevölkerung) schon eine gewisse Rückbildung des durch den Krieg verursachten ungewöhnlich hohen Frauenüberschusses erkennen.

Auch innerhalb der geographischen Verteilung der Bevölkerung haben sich nicht unbeträchtliche Verschiebungen gegenüber früher ergeben, wie sich aus der nachfolgenden Uebersicht ergeben läßt:

Länder	Einwohnerzahl der Länder		
	1925	1919	1910
Preußen	38 138 460	36 100 926	35 000 830
Bayern	7 398 991	7 055 459	6 882 237
Essen	4 970 301	4 663 298	4 806 661
Württemberg	2 591 340	2 518 773	2 437 574
Baden	2 319 581	2 208 503	2 142 833
Thüringen	1 624 675	1 508 025	1 510 538
Hessen	1 350 988	1 290 988	1 282 051
Hamburg	1 134 112	1 050 359	1 014 664
Meckl.-Schwer.	885 123	857 330	839 958
Oldenburg	561 806	517 765	483 042
Braunschweig	508 322	480 599	494 399
Anhalt	351 471	331 258	331 128
Bremen	331 381	311 206	299 526
Lippe	165 621	154 318	150 937
Lübeck	127 460	120 568	116 599
Meckl.-Stral.	111 831	106 394	106 424
Sachsen	58 641	55 999	52 358
Schaumburg-L.	48 661	46 357	46 122

Die Gesamtzahl der Großstädte, d. h. der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern bezifferte sich nach der neuen Zählung auf 45 (einschließlich Saardrüden auf 46). Die ortsanwesende Bevölkerung dieser Städte betrug 26,2 Prozent der Reichsbevölkerung. Die Großstädtbevölkerung hat von 1910 auf 1919 um 2,8 v. H., von 1919 auf 1925 um 5,0 v. H., von 1910 auf 1925 um 7,8 v. H. zugenommen, gegenüber einer Zunahme von 8,1 v. H. bei der gesamten Reichsbevölkerung.

Die Einwohnerzahlen der deutschen Großstädte betragen:

Berlin 3 968 388, Hamburg 1 050 558, Köln 690 114, München 671 548, Leipzig 660 140, Dresden 608 025, Breslau 538 331, Essen 462 428, Frankfurt a. M. 457 831, Düsseldorf 429 516, Hannover 414 392, Nürnberg 384 272, Stuttgart 337 199, Chemnitz 323 153, Dortmund 313 245, Magdeburg 287 932, Bremen 287 840, Duisburg 272 080, Koblenz l. Br. 266 205, Stettin 250 709, Mannheim 242 320

Kiel 209 798, Welsenkirchen 204 178, Halle a. S. 192 497, Barmen 184 760, Altona 182 165, Kassel 165 918, Eiberfeld 164 374, Augsburg 162 135, Bochum 156 363, Aachen 153 767, Karlsruhe 144 700, Braunschweig 144 677, Erlurt 139 707, Krefeld 129 674, Hamburg 126 494, Rülheim a. Ruhr 125 526, Lübeck 120 218, M.-Glabbach 114 336, Barmen l. B. 109 963, Mainz 107 532, Wiesbaden 104 662, Münster l. Westf. 104 581, Oberhausen 104 353, Ludwigshafen 100 070. Insgesamt 16 873 480. Außerdem Saarbrüden 125 000.

Vorausichtlich wird die Feststellung der endgültigen Ergebnisse noch einige Aenderungen bringen.

### Abbruch der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 4. Juli. Es fand eine längere Besprechung zwischen dem Staatssekretär Dr. Trendelenburg und dem Handelsminister Chaumet statt, bei der die wichtigsten, bisher noch strittigen Punkte der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen den Gegenstand bildeten. Im Verlaufe der Unterredung stellte sich heraus, daß das von den beiden Parteien gewünschte Gleichgewicht der Zugeständnisse, das für den Abschluß eines Vertrages notwendig ist, noch nicht erreicht ist. Besonders den Interessen der wichtigsten deutschen Ausfuhrindustrien ist nach Ansicht der deutschen Delegation nicht in genügender Weise Rechnung getragen, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Nach langwierigen Verhandlungen zeigte es sich, daß es unmöglich geworden ist, das Abkommen soweit abzuschließen, daß es noch vor Beginn der Parlamentsferien ratifiziert werden kann.

Das französische Handelsministerium verbreitet über das Ergebnis der zwischen dem Staatssekretär Dr. Trendelenburg und dem Handelsminister Chaumet geführten Verhandlungen folgendes Communiqué: Nach dem Empfang der letzten französischen Vorschläge bezüglich der Tarifbedingungen wie der allgemeinen Klausel des vorgeschlagenen Handelsabkommens, hat der Führer der deutschen Delegation dem Handelsminister die Gründe auseinandergesetzt, aus denen es die Berliner Regierung für unmöglich erachtet, das Abkommen so rechtzeitig abzuschließen, daß es die Billigung des deutschen und französischen Parlaments vor Schluß der Session erhalten könnte. Deutschland steht nicht in der Lage, den französischen Wünschen eine Meistbegünstigung zu gewähren, d. h. ermäßigte Zölle, wie es sie Spanien und Italien gewährt hat. Es könne auf ihnen nur eine höhere als die von Frankreich geforderte Tarifierung anwenden. Ebenso könne es nicht, obwohl die französische Regierung ihre frühere Forderung bezüglich der Bewilligung einer Vorzugsbehandlung der deutschen Textilwaren aufgegeben habe, für diese Produkte die Tarife bewilligen, die die französische Regierung fordert, sondern nur 40 bis 90 Prozent höhere Zölle und um 150 bis 200 Prozent höher als die französischen Zölle für die gleichen Produkte. Da Handelsminister Chaumet der Ansicht ist, daß bezüglich der allgemeinen Grundlagen des Abkommens keine Differenzen bestehen und sich die strittigen Tariffragen nur auf einige allerdings wichtige Punkte beschränken, hat er der deutschen Delegation die Untertätigkeiten angedeutet, die sich durch einen weiteren Ausschuß des von ihm übrigens für kurz bevorstehend geglaubten Abschlusses des Abkommens ergeben würden, das die beiden Länder seit vielen Monaten erwarten. Er hat mit Staatssekretär Trendelenburg für Montag abend eine Zusammenkunft vereinbart, um zu untersuchen, wie der Kontakt im Hinblick auf spätere Regelungen aufrecht erhalten werden könne.

### Neues vom Tage.

#### Sicherheitskonferenz im Haag?

Berlin 5. Juli Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London: In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß der deutsche Gesandte im Haag am Samstag im holländischen Außenministerium eine Demarche unternommen hat, um zu erfahren, ob die holländische Regierung bereit sei, als Gastgeber einer internationalen Konferenz über die Sicherheitsfrage im Herbst zu fungieren, sobald die Vorverhandlungen zwischen Deutschland und den Alliierten erfolgreich abgeschlossen sei.





nemacht, um durch beste organisatorische Vorbereitung, Darstellung historischer Vorgänge aus den Tagen des Bauernkrieges, Sprechvorträge, Gesangsvorträge und Stellung von besten Sachkennern als Redner, sowie der Fürsorge bester Unterkunft der Teilnehmer diesen Gedenktag zu einem ganz würdigen zu gestalten.

**Schorndorf, 6. Juli.** (Auto-Unglück.) Ein Auto aus Ludwigsburg rannte infolge Steuerbruchs gegen einen Leistungsmann, der durch den Anprall aus der Erde gerissen wurde. Ein Insasse des Wagens, Herr Schwenk aus Ludwigsburg, wurde getötet. Sein Mitfahrer Herion kam mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde demoliert.

**Tübingen, 6. Juli.** (Folgen der Ausschreitungen.) In die chirurgische Klinik sind 14 Verwundete, 12 Studenten und 2 Arbeiter, zur Behandlung eingeliefert worden, die aber nach Anlegung eines Verbandes sofort wieder entlassen werden konnten. Die ersten Vorgänge sind jetzt in der Presse einen Widerhall und die Meinungsverschiedenheiten legen sich in Erklärungen fort. Prof. Dr. Wildbrandt steht sich genügend, sein Verhalten zu rechtfertigen. In der Studentenschaft herrscht eine starke Misstimmung gegen ihn.

**Ebingen, 6. Juli.** (Verbandstag der Bäcker-Innungen.) Der württ. Bäcker-Innungsverband hat hier seinen 10. Verbandstag abgehalten. Der Vorstand zählt 82 Innungen. Der Beitrag wurde wieder auf 3 Mark festgesetzt trotz des Ueberschusses von 6500 Mark, um die Ansammlung eines größeren Fonds zu ermöglichen. Die Stierbefälle soll wieder ins Leben gerufen werden. Dr. Hoh-Karlstraße sprach über rationelle Betriebsführung, Verbandshandbücher über das Verbringswesen. Ueber das Genossenschaftswesen sprach Direktor Häring und über Fürsorgeeinrichtungen Syndikus Bostler.

**Niederstotzingen, 6. Juli.** (Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.) Graf Franz Karl von Maldeggem, der älteste Sohn der hiesigen gräflichen Familie, ist im Alter von 22 Jahren bei Eberswalde, wo er sich als forstwirtschaftlicher befand, mit dem Motorrad tödlich verunglückt.

**Durlangen, 6. Juli.** (Ein Kreuz vom Blitz zertrümmert.) Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die große Linde zwischen hier und Zimmerbach ohne jedoch der Linde viel zu schaden. Dagegen wurde das in ihrem Schatte stehende Feldkreuz, auf das der Blitz von der Linde aus übergesprungen war, sowie das Christusbild vollkommen zertrümmert.

**Talheim, 6. Juli.** (Dreifache Hochzeit.) Rudolf Reinelt feierte die goldene, die Tochter die silberne und der Enkel die grüne Hochzeit.

**Zimmern ob Rottweil, 6. Juli.** (Ertrunken.) Das 2 Jahre alte Kind des Baumwärters Franz Kaver Wöhlestein fiel in einen unbewachten Augenblick in einen Waschkübel, neben dem es mit einer Puppe gespielt hatte, und ertrank.

**Nauenburg, 6. Juli.** (Unmenschlicher Galge.) Das Große Schöffengericht verurteilte wegen Freiheitsberaubung den 61 Jahre alten Landwirt Bartholomäus Schneider aus Schnaggenburg zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, den 28 Jahre alten Landwirt Gustav Ull aus Altrach zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und dessen Ehefrau Beronika zu 9 Monaten Gefängnis. Die drei hatten die Ehefrau des Schneiders 7 Wochen lang in eine Dachkammer gesperrt, um sie durch Entziehung von Nahrung und Kleidung langsam aus der Welt zu schaffen. Die Frau Ull war früher Magd bei Schneider, war aber wegen unerlaubter Beziehungen zum Hausherrn von der Frau aus dem Hause entfernt worden.

**Nauenburg, 6. Juli.** (Zachausstellung.) Eine große Zachausstellung für das Schneidergewerbe findet vom 22. bis 24. August dieses Jahres in sämtlichen Räumen des Konzerthauses in Nauenburg statt. Sie wird veranstaltet vom Landesverband württemb. Schneidermeister (St. St. Stuttgart), der zur gleichen Zeit daselbst seine diesjährige Tagung abhält. Neben der Raschschneiderei, die in höchster Vollendung vertreten sein wird, soll die Ausstellung die gesamte Bedarfsartikel-Industrie umfassen, um allen einfließigen Firmen Deutschlands Gelegenheit zu geben, Neues und Verbesserungen auf ihren Gebieten dem Schneidergewerbe vorzuführen. Eine Prämiierung ist vorgesehen. — Anfragen und Anmeldungen sind an die Ausstellungsführung (H. Weber) nach Karlsruhe (Baden), Riefenbühlstraße 5 zu richten. Anmeldeschluss: 15. Juli.

**Vom Bodensee, 6. Juli.** (Das Fischbrütungsresultat.) Von den verschiedenen Fischbrütungsanstalten liegen nunmehr genaue Zahlen über das Ergebnis der Fischbrut von 1925 vor und zwar konnte Raboldsjell 437 000 Aeschen und 3336 000 Hechte im Rhein, im Jeller und im Gnadensee aussetzen. Die Anstalt Ermatingen erzielte 225 800 Aeschen und 2 282 000 Hechte, welche ebenfalls im Rhein und Aussen angelegt wurden. Die Anstalt Reichenau erzielte 150 000 Hechte.

## Das Sängerkfest in Eßlingen.

### Der Verlauf des Festes

Am Samstag nachmittag begann das Wettgesang in der großen und kleinen Festhalle, wobei sich zeigte, daß die Musik in dem kleinen Konzerthaus viel besser war, als in der großen, geräumigen Festhalle. Hier gab es auch noch allerlei Reste von dem Unwetter, das in der Nacht zum Samstag in Eßlingen besonders stark gewüthet hatte. In der kleinen Halle sangen 30 Vereine im einfachen Volksgesang, in der großen 35 Vereine im gehobenen Volksgesang. Bei letzteren ging es bis meist an die Grenze des Kunstgesangs. Man kann durchweg sagen, daß die Vereine in tüchtiger Schulung stehen, daß das Stimmmaterial vielfach ausgezeichnet ist und daß mit großer Mühe und mit erfolgreichem Fleiß gearbeitet wurde.

Schon am Samstag abend wurde das Bundesbanner in feierlichem Zuge zur Festhalle gebracht, wo um 8 Uhr das Begrüßungskonzert unter Leitung des Bundeschorleiters Nagel begann. Zu Beginn erfolgte mit Ansprachen die Uebergabe des Banners durch den Präsidenten Jäckle an Oberbürgermeister Dr. Mühlberger, der es zu treuen Händen bis zum nächsten Sängerkfest übernahm. Das Konzert unter Mitwirkung des Landeschorleiters und erster Solisten und der Eßlinger Bundesvereine bildete einen erhebenden Auftakt.

Am Sonntag gab es noch eine Störung. Der Sturmwind hatte die Festhalle angepöckelt, sodaß sie für einige Stunden geräumt werden mußte. Das Feuerwerk und die Burgbeleuchtung waren prächtig. Seinen Höhepunkt erreichte das Schwäbische Vederfest an seinem 3. Tage durch die Hauptaufführung in der wieder bis auf den letzten Pfing gefüllten Festhalle. Als Ehrengäste wohnten der Aufführung Staatspräsident Bazille mit Oberregierungsrat Köstlin, Finanzminister Dr. Dohlfinger, Präsident Dr. von Bütz mit Ministerialrat Frey vom Kultusministerium, sowie andere Vertreter von Behörden bei. Die Hauptaufführung, die unter der Leitung von Musikdirektor Nagel und Chorleiter Arnold stand und an der das Orchester des Landes-Theaters sowie Frl. Lydia Kindermann vom Landestheater als Solistin mitwirkte, begann kurz nach 10 Uhr und brachte in zweifelhäufiger Dauer ein feinsinniges, auserlesenes, auf das Thema „Gott, Lieb, Liebe und Vaterland“ abgestelltes Programm mit Massenstücken von überwältigender Wirkung. Jeder Vortrag fand stürmischen Beifall, der sich zum Schluß nach dem Liede von Schairer „Deutschland, dir, mein Vaterland“, dessen letzte Strophe stehend angehört wurde, und nach dem Liede von Klodner „Weiß hart, mein Volk“ zu nicht endenwollenem Jubel erhob. Nach dem Konzert fand im engeren Kreise ein Festmahl im Museum statt, wobei der Bundespräsident Oberbürgermeister Jäckle-Heidenheim herzliche Begrüßungsworte an die Vertreter der Regierung richtete. Jäckle hat nicht am materielle, wohl aber um moralische Unterstützung, um Wohlworten für die geistig eingestellte Bewegung des Schwäb. Sängerbundes, insbesondere darum, daß der Gesang in den Volks- und in den höheren Schulen besser gewertet und gepflegt werde, und daß die musikalische und gesangliche Ausbildung des Lehrenachwuchses ja nicht vernachlässigt werde. Denn der Lehrerschaft verdammt man es, wenn die Kultur des deutschen Liedes in den kleinsten Flecken hineingetragen werde. Der Redner betonte zum Schluß, daß der wasserländische Gebanke bei allen schwäbischen Vederfesten im Mittelpunkt stand. Alzeit einzustehen für des Reiches Herrlichkeit sei nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern Wille zur Tat. Begeistert stimmt die Versammlung in das Hoch auf das Vaterland ein.

Staatspräsident Bazille übermittelte die Wünsche der württ. Regierung und führte weiter aus: Er habe in den letzten Monaten viele Veranstaltungen in allen deutschen Ländern angewohnt, Festen, die eigentlich in dieser schweren Zeit überflüssig, die aber doch alle denselben Geist diente, der Sehnsucht nach deutscher Freiheit und Einheit. Auch das Schwäb. Vederfest diene diesem Zwecke. Der Staatspräsident begrüßte auch besonders die außerdeutschen Gäste mit der Hoffnung, daß die Zeit nicht mehr ferne sei, wo sie in den Grenzen des deutschen Staates stehen. (Stürmischer Beifall.) Ohne gewaltige Ereignisse werde das allerdings nicht möglich sein. Das deutsche Lied habe uns begleitet vom Beginn des Weltkrieges, habe die Regimenter begleitet, als sie in die Schlachten zogen und habe uns begleitet in den Tagen des Leides. Es gebe dem was in unserer Sehnsucht liege, den richtigen Ausdruck. Schon aus diesem Grunde werde er als Kultminister dafür sorgen, daß der Gesangspflege und der Musik alle Fürsorge in Württemberg zuteil werde. Der Staatspräsident dankte noch für die anerkennenden Worte, die den Verdiensten der Lehrerschaft gewidmet wurden und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Eßlingen.

Oberbürgermeister Dr. Mühlberger trank auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des Schwäb. Bundes und überreichte dem Bundespräsidenten, Musikdirektor Nagel im Namen der Stadt eine schöne Kassetten unter anerkennenden Worten für das, was Nagel für die kulturelle Entwicklung der Stadt Eßlingen getan habe. Es folgten dann noch weitere Ansprachen.

Nach dem Festessen begaben sich der Staatspräsident und die übrigen Vertreter der Regierung auf den Balkon des Rathauses, um den Festzug zu besichtigen, der das große Ereignis des Nachmittags war. Schon vor 2 Uhr hatte die Aufstellung des Zuges begonnen, der sich gegen 3 Uhr in zwei riesigen, einander begegnenden Abteilungen durch die von einer dichten Menschenmenge umfüllten, festlich geschmückten Straßen in Bewegung setzte. Stürmische Heilrufe ertönten, klangen aus dem Zuge heraus und ihm entgegen. Ueber 400 Vereine und zahlreiche Abordnungen, insgesamt wohl 15 000 Menschen, schritten im Zuge, der mit den zahllosen Vereinsfähnen, mehreren Musikkapellen zu Pferd und zu Fuß, zahlreichen prächtig dekorierten Festwagen, geschmackvoll kostümierten Gruppen ein farbenprächtiges Bild bot. Da und dort kam auch der Humor zur Geltung. Der Amzug, der beinahe zwei Stunden dauerte, war vom Wetter begünstigt und bildete einen würdigen Abschluß des Vederfestes, eine Heerzschau, auf die der Schwäbische Sängerbund "ets stolz sein kann. Von der Stadt schlangelte sich dann der Zug bergan zur Festhalle zum letzten Akt des Festes, zur Verteilung der Preise des Wettgesangs, dessen Ergebnisse mit großer Spannung erwartet und mit stürmischen Beifallskundgebungen aufgenommen wurden. Die 15 Schiedsrichter, bisweilen auch Sachverständige gelang hatten mit der Anerkennung nicht gekümmert und ganz streif waren die Preise die in wohlbedachter Weise für gute, das ehrliche Streben im Schwäbischen Sängerbund betuende Leistungen gewährt wurden. Es kamen zur Verteilung: In der Abteilung einfacher Volksgesang 13 erste und

21 zweite Preise, in der Abteilung gehobener Volksgesang 15 erste und 24 zweite Preise, in der Abteilung einfacher Kunstgesang vier erste und 17 zweite Preise, in der Abteilung schwieriger Kunstgesang 3 erste und 7 zweite Preise.

Rügen sich die Vereine mit dem Vets trösten, der über der kleinen Festhalle stand:

Wills zom eria Preis et langa  
Möchste gern a Gshempf afanga,  
Schempf ond fieg de aber drei  
Diner muach doch leht au sei!

### Ergebnisse des Wettgesangs:

#### 1. Abt.: Einfacher Volksgesang

Erste Preise in folgender Ordnung: 1. Unterolmbach Vederfrank, 2. Mengen Vederfrank; 3. Koch Vederfrank; 4. Neckarbaugen Sängerbund; 5. Neckaraltingen Sängerbund; 6. Sudaß Gacilla; 7. Wiltcher a. N. Eintracht Frohlin; 8. Heilbronn Sängerbund; 9. Heilbronn Vederfrank; 10. Heilbronn Vederfrank; 11. Heilbronn Vederfrank; 12. Heilbronn Vederfrank; 13. Heilbronn Vederfrank; 14. Heilbronn Vederfrank; 15. Heilbronn Vederfrank; 16. Heilbronn Vederfrank; 17. Heilbronn Vederfrank; 18. Heilbronn Vederfrank; 19. Heilbronn Vederfrank; 20. Heilbronn Vederfrank; 21. Heilbronn Vederfrank.

#### 2. Abt.: Gehobener Volksgesang

Erste Preise: 1. Heilbronn Vederfrank Eintracht; 2. Heilbronn Sängerbund; 3. Heilbronn Sängerbund; 4. Heilbronn Sängerbund; 5. Heilbronn Sängerbund; 6. Heilbronn Sängerbund; 7. Heilbronn Sängerbund; 8. Heilbronn Sängerbund; 9. Heilbronn Sängerbund; 10. Heilbronn Sängerbund; 11. Heilbronn Sängerbund; 12. Heilbronn Sängerbund; 13. Heilbronn Sängerbund; 14. Heilbronn Sängerbund; 15. Heilbronn Sängerbund; 16. Heilbronn Sängerbund; 17. Heilbronn Sängerbund; 18. Heilbronn Sängerbund; 19. Heilbronn Sängerbund; 20. Heilbronn Sängerbund; 21. Heilbronn Sängerbund.

#### 3. Abt.: Einfacher Kunstgesang

Erste Preise: 1. Heilbronn Vederfrank; 2. Heilbronn Sängerbund; 3. Heilbronn Sängerbund; 4. Heilbronn Sängerbund; 5. Heilbronn Sängerbund; 6. Heilbronn Sängerbund; 7. Heilbronn Sängerbund; 8. Heilbronn Sängerbund; 9. Heilbronn Sängerbund; 10. Heilbronn Sängerbund; 11. Heilbronn Sängerbund; 12. Heilbronn Sängerbund; 13. Heilbronn Sängerbund; 14. Heilbronn Sängerbund; 15. Heilbronn Sängerbund; 16. Heilbronn Sängerbund; 17. Heilbronn Sängerbund; 18. Heilbronn Sängerbund; 19. Heilbronn Sängerbund; 20. Heilbronn Sängerbund; 21. Heilbronn Sängerbund.

#### 4. Abt.: Schwieriger Kunstgesang

1. Preise: 1. Heilbronn Vederfrank; 2. Heilbronn Sängerbund; 3. Heilbronn Sängerbund; 4. Heilbronn Sängerbund; 5. Heilbronn Sängerbund; 6. Heilbronn Sängerbund; 7. Heilbronn Sängerbund; 8. Heilbronn Sängerbund; 9. Heilbronn Sängerbund; 10. Heilbronn Sängerbund; 11. Heilbronn Sängerbund; 12. Heilbronn Sängerbund; 13. Heilbronn Sängerbund; 14. Heilbronn Sängerbund; 15. Heilbronn Sängerbund; 16. Heilbronn Sängerbund; 17. Heilbronn Sängerbund; 18. Heilbronn Sängerbund; 19. Heilbronn Sängerbund; 20. Heilbronn Sängerbund; 21. Heilbronn Sängerbund.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Vom Tanz in den Tod.** Etwa 100 Personen nahmen an einer Vorfeier des 4. Juli (amerikanischer Nationalfesttag) in Boston teil, den der Widwid-Club in seinem Gebäude veranstaltete. Durch den Einsturz einer Seitenwand des stützenden Hauses, der in der frühen Morgenstunde erfolgte, wurden die Festgäste verschüttet. Man fürchtet, daß 8 Menschen umgekommen sind, etwa 30 sollen noch unter den Trümmern begraben liegen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die eingestürzte Wand war durch Ausgrabungen einer nebenan gelegenen Baustelle bereits geschwächt, und der Einsturz erfolgte, als das Orchester gerade zum Tanz aufspielte. Infolge des Einsturzes der Wand trafen die drei unbewohnten Oberstokwerke und Teile des zweiten Stockwerks herunter. Der ganze Tanzboden gab nach und stürzte in das Erdgeschob hinauf, wobei er die Rehrzahl der Anwesenden unter den Trümmern begrub. Die ersten geretteten Personen, etwa 18, sind zum Teil schwer verletzt.

**Sechshöcker Flottenbesuch in Kiel.** Die zum mehrtägigen Besuch angeforderte schwedische Flottenabteilung trat unter Abfeuern des Landesaluts im hiesigen Hafen ein. Sie besteht aus 2 Linien Schiffen, einem Torpedobootzerstörer, 3 Torpedobootdivisionen, 2 Minensuchdivisionen, 3 Unterbootsdivisionen mit den zugehörigen Begleitschiffen, Flugzeugen und einem Flugzeugmutterstiff und einer Bekabung von rund 2300 Mann.

**Straßenräuber.** Bei Mailand wurde ein Lastautomobil der Gasgesellschaft mit einem Chauffeur und zwei Kassentoten, die Gehälter für die Werkstättenarbeiter bei sich trugen, auf der Straße durch ein Hindernis angehalten. Während der Chauffeur abstieg, um das Hindernis wegzuräumen, sprang aus dem Dickicht ein Mann, der mit erobertem Revolver die Insassen aufforderte, sich zu ergeben. Gleichzeitig kam von der anderen Seite ein Auto mit 4 maskierten Leuten, die sich der Kasse mit den Auszahlungsgeldern in Höhe von 164 000 Lire bemächtigt und verschwannt.

### Gerichtssaal.

#### Der Prozeß gegen Angerstein

Limburg a. Rh., 6. Juli. Der Prozeß gegen den Prokuristen Angerstein, der beschuldigt wird, in der Nacht zum 1. 12. 1924 in seiner Villa in Haiger seine Familie und eine Reihe von Angestellten, insgesamt 8 Personen umgebracht zu haben, begann heute vormittag vor dem hiesigen Schwurgericht. Den Vorsitz des Prozesses führt Landgerichtsrat Reith. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Baumeister. Die Verteidigung Angersteins liegt in den Händen der Wahl- und Officialverteidiger, der Rechtsanwält Dr. Herffeld-Essen und Dillmann Limburg. Insgesamt sind 183 Zeugen und 27 Sachverständige geladen.

# Handel und Verkehr

Kursliste Berliner Devisenkurse vom 6. Juli 1925

London (1 Wk. Sterl.)	20,88	20,44	20,88	20,44
Brüssel (100 Franken)	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris (100 Franken)	19,43	19,47	19,43	19,47
Wien (100 Schilling)	81,40	81,80	81,40	81,80
Wien (100 Schilling)	50,05	50,19	50,05	50,19

**Börse**  
Berliner Börse, 6. Juli. In den die Börsen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht bedrückten Sorgen kam heute noch die Unsicherheit über die Disposition der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Da die Rückläufe am Geldmarkt entgegen den Erwartungen nicht erfolgten, die Nachfrage nach Geld vielmehr anwuchs und Berichte von Schwierigkeiten eines süddeutschen Handels im besetzten Gebiete im Umlauf waren, nahm die Spekulation etwas ab. Auf Aktienmarkt traten durchschnittlich Einzug von 1-2 Prozent und bei verschiedenen schweren Papieren auch von 3 Prozent und darüber ein. Devisenkursen blieben bei den belagerten Umläufen gleichfalls niedriger. Vorkriegsnotenscheinveränderliche gaben vereinzelt bis zu 20 Prozent nach. Die Umläufe nahmen auf allen Gebieten Umfang von irgend welcher Bedeutung nicht an. Die Geldlage blieb unverändert geblieben.

**Frankfurter Börse, 6. Juli.** Die Börse, die die neue Woche in recht schwacher Haltung eröffnete, war überaus hart beeinflusst durch die Meldung über den Abbruch der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Die Zurückhaltung erfuhr dadurch eine wesentliche Verstärkung und die Verkümmung war allgemein.

**Stuttgarter Börse, 6. Juli.** Die Börse eröffnete bei zunehmender Schwäche recht ruhig und schwach. Der Auftragsbestand bei den Banken war recht gering und auch die Spekulation beschränkt. Es geschah bei der letzten Aufnahmevergütung vielfach schon ein kleines Angebot, um die Kurse schärfer zum Nachgeben zu bringen.

**Getreide**  
Berliner Produktbörse vom 6. Juli. Weizen märk. —, Roggen märk. 200-202, Sommergerste 202-207, Wintergerste 204-218; Hafer märk. 205-211; Weizenmehl 25,5-26; Roggenmehl 21-23; Weizenmehl 12,50-13,00; Roggenmehl 12,50-13,75; Raps 240-260; Distriktsorten 25-31,5; R. Speiseerbsen 25-28,5.

**Stuttgarter Produktbörse, 6. Juli.** Weizen 21-24; Gerste 21 bis 24; Roggen 20,5-22; Hafer 16-19,5; Weizenmehl 25-40; Roggenmehl 22-34; Reis 12-12,5. Kleinfelder 5,00-6,20; Kleber 6,50-7, Straß 4,5-5.

**Märkte**  
Kommissionärer Obst- und Gemüsemarkt. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsbörse des Württ. Obstbauvereins war der Obstmarkt gut befahren und die Nachfrage in Beerenfrüchten zum Einmachen recht lebhaft. Es fehlten das Pfund Heidelbeeren im

Weinhandel 80-100, Himbeeren 50-55, Stachelbeeren 25-40, eventl. Johannisbeeren, Heidelbeeren 50-60, Kirchen 40-55 A. Die Obst- und Gemüsepreise gehalten sich im Wesentlichen wie folgt: Kessel ernteaussichten mäßig, nur an wenigen Plätzen befriedigend; grüne: hellere, fast völlige Reife; Pfäfen und Zwetschen unter mittel bis mäßig; Kirchen gering, nur einzelne Sorten unter besten guten Reife; Beerenobst durchweg gut bis sehr gut, soweit nicht die Trockenheit geschadet hat; Walnüsse gut. Sehr hartes Wetter hat die anfänglich besseren Aussichten vermindert. Auf dem Gemüsemarkt steigt sich die Zufuhr, wird aber meist recht abgenommen.

**Schweinepreise.** Württemberg: Milchschweine 21-26, Ferkel 45-75 Mark. — Groß: Milchschweine 22-42; Ferkel 50-65 A. — Württemberg: Milchschweine 25-30; Ferkel 50-60 A. — Württemberg: Milchschweine 25-30 A. das Stück.

## Letzte Nachrichten

**Die Mitschuld der deutschen Kommunisten am Moskauer Todesurteil.**

**W.B. Berlin, 7. Juli.** Die Blätter veröffentlichen eine Zuschrift des Vaters des in Moskau zum Tode verurteilten Dr. Kindermann, daß die Zentrale der deutschen kommunistischen Partei bei den Verfahren gegen seinen Sohn in mehreren Punkten zu dessen Ungunsten unwahre Behauptungen aufgestellt habe. Kindermann fordert am Schluß seiner Zuschrift den Staatsanwalt auf, seine Pflicht zu tun.

**Siedlungshäuser anstelle einer Jahrtausendfeier.**

**W.B. Köln, 7. Juli.** Das Stadtverordnetenkollegium von Kaldenkirchen am Niederrhein beschloß, anstelle einer Jahrtausendfeier 10 Eigenheime für kinderreiche Familien zu schaffen und sie Jahrtausendfiedlung zu nennen. Den Verleihern der Häuser soll seitens der Stadt für den Zinsendienst ein weitgehender Zuschuß gewährt werden.

**Vom Blitz erschlagen.**

**W.B. Harburg, 7. Juli.** In der Horster Heide bei Harburg wurden 2 junge Leute, die sich vor einem Gewitter in ein Scheunentor geflüchtet hatten, vom Blitz

erschlagen. Ferner wurde in Jddenfen bei Harburg eine große Scheune durch Blitzschlag vollkommen eingeschert.

**Der Brand von Manuales.**

**W.B. New-York, 6. Juli.** Nach einem Telegramm, das der hiesige Generalkonsul von Columbien erhalten hat, wurde durch das bereits gemeldete Großfeuer in der Stadt Manuales der gesamte Geschäftsbezirk eingeschert. Der Schaden wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt.

**Der künftige Oberkommandierende in Marokko.**

**W.B. Paris, 6. Juli.** Der Präsident der Republik, Doumergue, empfing heute Vormittag Painleve und darauf den General Guillaumat. Dieser hat alsdann mit Painleve in dessen Eigenschaft als Kriegsminister länger als eine Stunde verhandelt. Man nimmt an, daß Painleve dem Präsidenten der Republik ein Dekret über die Ernennung des Generals Guillaumat zum Oberkommandierenden in Marokko zur Unterzeichnung vorlegen wird.

**Mutmaßliches Wetter.**

Die Wetterlage in Süddeutschland wird immer noch von Teilwirbeln beherrscht. Für Rittloch ist deshalb weiterhin vielfach bedecktes und auch zu Strichregen geneigtes, nur zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Blutreinigung

Wären sollte jeder jetzt zum Frühjahr vornehmen mit dem alten, wohlschmeckenden Volksmittel Dr. Soldans Wacholder-Extrakt. Es hat zu haben in der Schwarzwald-Drogerie Schlumberger, Altensteig.

**Grömbach.**  
**Verkauf eines Maschinenhauses.**  
Weil entbehrlich verkauft die Gemeinde Grömbach ihr auf Markung Gattweiler in der Wiese im Zuberwald stehendes Maschinenhaus im öffentlichen Auktionsverkauf auf den Abbruch. Das Baumaterial ist noch in sehr gutem Zustand. Zusammenkunft beim Maschinenhaus am 11. Juli 1925, vormittags 11 Uhr. Liebhaber sind eingeladen.  
Gemeinderat.

**Das Sammeln von Waldbeeren aller Art**  
ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Unbefugte streng verboten. In Betretungsfälle werden den Unberechtigten die Beeren abgenommen.  
Göttelfingen, den 6. Juli 1925.  
Gemeinderat.

**Mk. 5.80**  
kostet nebenstehendes  
**Zephirkleid**  
Reiche Auswahl in  
weißen und farbigen  
Sommerkleidern u. Blusen  
bei  
**Reinhold Hayer**  
Altensteig.

**Fußpflege =**  
mittel aller Art  
für Wanderer, Sportler usw.  
empfiehlt  
Schwarzwald-Drogerie  
Fritz Schlumberger, Altensteig,  
Tel. 50 / geg. dem Gr. Baum / Tel. 50

Mittwoch  
Abend 7/8 Uhr  
Versammlung  
im Gasthaus  
zum Schwanen

Bei hohem Lohne solides,  
fleißiges  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt ge-  
sucht. Eintritt sofort.  
Frau Gutsbesitzer Dingler  
Calw.

**Husten, Atemnot,  
Berstleimung.**  
Schreibe allen Leidenden  
gern umsonst, womit sich schon  
viele Tausende von ihren  
schweren Lungenleiden selbst  
befreien. Nur Rückmarke  
erwünscht.  
Walter Althaus  
Heiligenstadt (Eichsfeld) 11 50.

Altensteig-Stadt.  
**Gesucht**  
zu baldigem Eintritt ein  
jüngeres  
**Schreib-Fräulein**  
Gewandtheit im Maschinens-  
schreiben notwendig, im  
Stenographieren erwünscht.  
Bewerbungen sind inner-  
halb einer Woche einzu-  
reichen.  
Den 6. Juli 1925.  
Stadttschultheißenamt.

**Briefordner**  
und  
**Schnellhefter**  
sowie  
**Durchschlagpapier**  
**Schreibmaschinen**  
**Rohlpapier**  
hat stets auf Lager  
die  
W. Rieker'sche Buchhdl g

**Moderne Werkzeugmaschinen**  
neu und gebraucht wie:  
Drehbänke, Bohrmaschinen, Shaping-  
Maschinen, Fräsmaschinen, Kaltfägen  
Schmirgelmaschinen, Schraubstöcke usw.  
zu günstigen Preisen ab Lager zu verkaufen  
Gustav Dreifuss Pforzheim  
Salierstr. 48 Tel. 3220.

**Zur Anfertigung**  
von  
**Verlobungskarten**  
und  
**Hochzeitskarten**  
empfiehlt sich bestens die  
W. Rieker'sche Buchdruckerei

**LOSE!**  
Lose zu Gunsten des Freiburger Münsters  
Preis zu 3 Mk.  
Ziehung am 15. Juli 1925.  
Lose zur Wiederherstellung der Heiligkreuzkirche  
in Schwab. Gmünd. Preis Mk. 1  
Ziehung am 10. Juli 1925.  
Zu haben in der  
W. Rieker'schen Buchhandlung.

Empfehle:  
**Alle photographischen  
Bedarfs-Artikel**  
wie  
**Apparate  
Platten  
Papier  
Chemikalien**  
**Photo-Arbeiten**  
Entwickeln, Kopieren etc.  
wird unter billigster Berechnung rasch und fachmännisch  
ausgeführt.  
**Dunkelkammer**  
steht den verehrten Kunden zur Verfügung  
**Löwendrogerie**  
Gebr. Benz (Nachf.)  
Altensteig (am Marktplatz)  
Telefon 17.